

«Eidgenossen und Burgunder» auf dem Glatteis

Murten / Fast 40 Darsteller des Murter Freilichtspektakels «1476» sind letzten Sonntag den geschichtlichen Spuren der Zähringerstadt nachgegangen. Und sie lieferten sich vor dem grossen Mahl einen Kampf beim Eisstockschessen.

Vor knapp sechs Monaten nahmen sie in einer besonderen Zeremonie Abschied von der Gemeinschaft hinter der Bühne: Die Darsteller des Freilichttheaters «1476». Letzten Sonntag sind nun einige wieder an den magischen Ort der Aufführung zurückgekehrt. «Ratsherr» Jean-Pierre Häusler lud nämlich zum Weihnachtstreff «1476» nach Murten: «Einige Darsteller sind in der Zwischenzeit per Facebook in Kontakt geblieben», erklärt er. Der Zusammenhalt innerhalb der Equipe sei während der gesamten Probe- und Spielzeit beispielsweise gewesen und habe geprägt, sagt er. Dies sei heute wieder spürbar geworden bei der geführten Stadtbesichtigung in Murten: «Der Rundgang auf den Ringmauern hat einen Hauch Nostalgie aufkommen lassen», meint er lachend.

Einmaliges Erlebnis

Mit von der Partie sind auch Nicolas und Barbara Ostwald aus Murten. Der 15-jährige Schüler hatte die Rolle des jungen Karls des Kühnen inne. «Es war eine geniale Zeit und wertvolle Erfahrung», schwärmt er von seinem ersten Engagement als Schauspieler.



Die «harten Kämpfer» neben dem Schlachtfeld: Christian Kaufmann, Jean-Pierre Häusler, Mike Brügger, Thomas Vaucher und Frank Baeriswyl

Sofort würde er wieder auf die Bühne stehen, doch erst gilt die Priorität der Schule. «Mein Ziel ist das Gymnasium. Danach werde ich sehen, ob es zeitlich für die Schauspielerei noch reicht», meint er. Seine Mutter nickt zustimmend: «Die Proben und Aufführungen waren recht intensiv. Das geht auch körperlich an die Substanz», erklärt sie. Barbara Ostwald arbeitete als Maskenassistentin beim Freilichttheater «1476». Auch sie hat es genos-

sen, mit im Team zu sein. «Immer wenn ich den Kehricht nach Münchenwiler ins Recycling bringe, werfe ich einen intensiven Blick auf den Aufführungsort», verrät sie und lacht.

Gefecht auf dem Eis

Während sie erzählt, wagen sich ehemalige «Burgunder» und «Eidgenossen» auf die Murtner Eisbahn und lassen sich in die Regeln des Eisstockschessens einführen. Einer Sportart,

die vielmehr Taktik als Kraft verlangt. Zu Beginn fliegen die Stöcke mehr, als dass sie gleiten. Doch der Kampfgeist unter den Teams ist wie an der Murtenschlacht ungebremst. Bei einigen der Darstellern hat sich «1476» auch punkto Freizeit nachhaltig ausgewirkt: «Ich bin jetzt dem Mittelalterverein Bern beigetreten. Der hat dank 1476 zünftig Nachwuchs erhalten», verrät René Wiedmer aus Montmagny im Vully. mkc

Helvetische Revolution vor Murtenschlacht auf der Bühne

Murten / Die erfolgreiche Erstaufführung von «1476» lässt Hoffnung auf eine Wiederaufnahme zu. Doch erst wollen die Macher des Freilichtspektakels mit einer neuen Eigenproduktion auf die Bühne kommen: Mit der Helvetischen Revolution.

«Das Drehbuch ist derzeit in Bearbeitung. Wir werden aber erst Ende Wintersaison bekannt geben, wie es heisst und wer der Autor ist», sagt Martina Schelker, Medienverantwortliche der Firma Murtner Productions, über die neue Eigenproduktion. Nur so viel ist sicher: Das Stück wird von der Helvetischen Revolution handeln. Dieser Zeitabschnitt ist einer der dra-

matistischsten Phasen der Schweizer Geschichte. Sie stellte das Land vor eine gewaltige Zerreihsprobe und veränderte es nachhaltig. «Das Thema ist für ein breites Publikum interessant», betont Schelker. Die Produktion soll an die Grösse von «1476» anknüpfen und im Frühsommer 2016 erneut eine regionale Wertschöpfung bringen. «Der Bühnenstandort oberhalb von Murten hat sich etabliert. Also halten wir an ihm fest», sagt Schelker. Sie hofft, dass die Loyalität des Publikums auch bei der Helvetischen Revolution spielen wird, «denn wir sind sehr dankbar, für die Treue, die uns das Publikum beim «1476» gehalten hat», sagt sie. mkc



Schiebt bald eine neue Eigenproduktion an: Martina Schelker der Murten Productions GmbH (mit Eisstock).

VORSCHAU

Die Oper «La Bohème» im Kinosessel geniessen

Murten / Auch wenn Murten über kein Opernhaus verfügt, Liebhaber von Klassik müssen nicht auf die grosse Oper verzichten: Das Murter Kino zeigt am Sonntag Puccinis «La Bohème», aufgeführt an den Salzburger Festspielen 2012.

Es wird nicht nach Talkpuder riechen und Samt und Seide werden höchstens in den Zuschauerreihen rascheln. Dafür verspricht die Oper im Kino ein exklusives Klangvergnügen und die Möglichkeit, hautnah bei den internationalen Stars zu sein. Die Kinos in Ins und Laupen starteten mit ihrer Reihe «Opern-Kino» im November bereits in die dritte Saison. Erstmals mit dabei ist nun auch das Kino Murten: «An der Premiere von Sonntag zeigen wir «La Bohème» von Giacomo Puccini», erklärt Anne Mathys, Verantwortliche für das Programm des Murter Kinos. Die Oper in vier Bildern flimmert in italienischer Sprache über die Leinwand und ist mit deutschen Untertiteln versehen.

Pariser Künstler-Bohème

Die Handlung von «La Bohème» spielt sich um 1830 in Paris ab: Vier Künstler sitzen am Weihnachtsabend frierend, aber guter Dinge beisammen. Als sie in ihr Stammcafé Momus aufbre-



Die Bohémiens des 21. Jahrhunderts lassen Puccinis Meisterwerk aufleben.

chen wollen, kommt der Hauswirt herein, um die längst fällige Miete einzufordern. Sie verwickeln ihn in ein Geplänkel, worüber er den wahren Grund seines Besuchs vergisst und ohne Geld wieder verschwindet. Die Aufführung im Kino Murten stammt von den Salzburger Festspielen 2012. Die Geschichte, die vom Leben, Leiden und Lieben erzählt, ist zeitgemäss inszeniert und will das

Lebensgefühl junger Menschen von heute einfangen. Die Wiener Philharmoniker spielen unter der Leitung von Daniele Gatti.

Ambiente fast wie im Opernhaus

Dass die Oper nicht nur im Theater oder zuhause am TV erlebt werden kann, beweisen die boomenden Oper- und Konzertevents in den Ki-

nos. Vielerorts werden dem Publikum sogar Liveübertragungen geboten. Es sei ein aussergewöhnliches Erlebnis, sagt Anne Mathys. «Die Oper im Kino ermöglicht ein Seh- und Hörerlebnis in der Gemeinschaft.» Zudem sorgt ein spezielles Verpflegungsangebot dafür, dass sich das Publikum fast ein wenig im Opernhaus wähen wird. mkc
Sonntag, 28. Dezember 2014

Anschluss an die Feuerwehr Murten

Gempnach / Die Gemeindeversammlung genehmigte den Anschluss von Gempnach an den Feuerwehrverband Murten. Diskussionen gab es wegen des Schulbusses.

Über die traktandierten Geschäfte entschieden die Stimmbürger in Rekordzeit. Ohne Fragen und einstimmig genehmigten sie das Budget und die Investitionen. Im nächsten Jahr rechnet die Gemeinde Gempnach mit einem Defizit von 11590 Franken bei einem Aufwand von 842000 Franken. Auch den Entscheid, dem Feuerwehrverband Region Murten beizutreten, fällte die Versammlung einstimmig. Der Anschluss an die Feuerwehr Murten inklusive Investitionen kostet die Gemeinde Gempnach rund 24000 Franken. Weitere Investitionen für das Jahr 2015 sind der Spitalumbau in Merlach mit 58000 Franken, die Ortsplanungsrevision von 5000 Franken und Kosten für den Trinkwasserverbund Bibera von 13000 Franken. Schliesslich wurde auch die Statutenänderung des Abwasserverbandes Region Kerzers genehmigt. Nach rund 20 Minuten waren alle Traktanden genehmigt. Viel mehr als die ordentlichen Traktanden bewegte die Versammlung das Thema Schule. Ab dem nächsten Schuljahr müssen auch die Schüler aus Gempnach die öffentlichen Verkehrsmittel für den Schulweg an die OS benutzen. An der Delegiertenversammlung der OS Region Murten hat die Gemeinde Gempnach laut Gemeinderat Hans Ulrich Möri gegen die neue Schulbusregelung gestimmt. Die Mehrheit wollte aber den Systemwechsel und Gempnach ist daran gebunden. Die Kritik aus der Versammlung richtete sich vor allem gegen die Verkürzung der Mittagspause. Gempnach wartet nun auf Bescheid aus Ulmiz. Dort muss der Gemeinderat abklären, wie teuer ein eigener Schulbus wäre und ob man diesen allenfalls mit Gempnach betreiben könnte. tk/ch

Rekurs eingelegt

Murten / Die Buess AG legt Rekurs ein gegen den Entscheid des Oberamts, wonach die Firma die Steinverarbeitung bis Mitte 2015 einstellen muss.

Der Steinverarbeitungsbetrieb Buess AG in Murten hat beim Kantonsgericht Rekurs gegen den Entscheid von Oberamtmann Daniel Lehmann eingereicht. Der Anwalt der Buess AG, André Clerc, bestätigte einen entsprechenden Bericht von Radio Freiburg. Laut Clerc geht es beim Rekurs vor allem darum, dass der Entscheid des Oberamtmanns nicht verhältnismässig sei. Mitte November hat Oberamtmann Daniel Lehmann der Firma in einer Verfügung eine Frist bis zum 30. Juni 2015 gesetzt, alle nicht zonenkonformen Tätigkeiten einzustellen. Hintergrund ist ein Urteil des Bundesgerichts. Dieses hat Ende 2013 entschieden, dass die Steinverarbeitung der Buess AG nicht zonenkonform sei. «Mit dem Bundesgerichtsurteil ist die Tätigkeit der Buess AG in dieser Zone illegal», so Clerc. «Wir finden, dass der Oberamtmann zuerst ein neues Bewilligungsverfahren einleiten muss.» In der Beschwerde gehe es nicht darum, die Tätigkeiten der Buess AG zu legalisieren, sondern nur um eine gültige Baubewilligung für das Gebäude. «Die Baute selber verstösst ja gegen keine Gesetze. Die Ausmasse sind völlig im gesetzlichen Rahmen», sagt André Clerc. Deshalb findet der Anwalt den Entscheid des Oberamtmanns verfahrensrechtlich falsch: «Das kantonale Raum- und Planungsrecht sieht vor, dass man in einem solchen Fall ein neues Baubewilligungsverfahren machen muss, was der Oberamtmann aber nicht gemacht hat.» Beim Rekurs gehe es einzig darum, das Werkgebäude der Rechtmässigkeit zuzuführen. «Die Zonenkonformität der Tätigkeiten ist nicht Teil der Beschwerde», ergänzt Clerc. tk